

CO-PIPELINE-STREIT GEHT WEITER

13 Jahre nach erster Genehmigung - kein Ende in Sicht

Im 13. Jahr nach dem ersten Planfeststellungsbeschluss am 14. Februar 2007 starteten wir unsere Aktionen mit einer Pressekonferenz. Ziel war, die unkalkulierbaren Risiken durch die CO-Pipeline in Erinnerung zu rufen und die weiteren Aktionen gegen das Projekt vorzustellen.

Die Gefahren durch das Giftgas CO stellte Kinderarzt im Ruhestand Dr. Gottfried Arnold an anschaulichen Bildern vor. Schon ein Schnapsglas CO würde im Schadensfall ein betroffenes Kind töten, ein Weinglas wirkt ebenso bei einem Erwachsenen.

Erwin Schumacher führte mit einem handelsüblichen Akkubohrer vor, dass in weniger als zehn Sekunden ein Loch in die Leitung gebohrt werden kann, durch das dann große Mengen CO freigesetzt würden.

Dieter Donner informierte über die Klagen des BUND NRW und die neuen Privatklagen. Gemeinsam mit Ursula Probst, der Vorsitz-

enden der Bürgerinitiative „Mit uns nicht (MUT)“ aus Hilden, warben alle für die Spendenaktion für die Privatkläger. Dies wurde nötig, da der Rat der Stadt Hilden dem Antrag der FDP Hilden auf Unterstützung der neuen Privatklagen nicht zugestimmt hatte.

2019 - Ausverkauf der Chemie

Wie bei der ehemaligen Mutter Bayer so wurde auch bei der verstoßenen Tochter Covestro Ausverkauf betrieben.

Nach einer Forderung auf Akteneinsicht zur CO-Pipeline bei der Bezirksregierung Düsseldorf erhielten wir eine Antwort, die leider nur wenig mit den von uns gestellten Fragen zu tun hatte. Deshalb mussten wir noch einmal nachlegen und eine umfassende Akteneinsicht fordern.

Was interessant an den herausgegebenen Information war: Covestro hat sich aus der Wartung bzw. Überwachung der CO-Pipeline zurückgezogen und verweist auf Evonik als „unserem Wartungsunternehmen“. Dort soll die Giftgasleitung unter der Bezeichnung „G60“ firmieren, jedenfalls „solange die CO-Leitung noch nicht im Betrieb ist“.

Weitere Trickereien?

Was sind die wahren Gründe dieser Aktionen?

Im September wird sogar gemeldet, dass Covestro sein gesamtes europäisches Geschäft mit Polycarbonat-Platten verkauft.

Steht also ein kompletter Rückzug von Covestro auch von dem Hochrisikoprojekt CO-Pipeline bevor? Oder soll der Verkauf möglicherweise als juristischer Trick den Gerichten etwas vorgaukeln? Nämlich, dass neben Covestro auch noch weitere Unternehmen am Standort Krefeld-Uerdingen Kohlenmonoxid verwenden? Soll damit das vom Oberverwaltungsgericht (OVG) bezweifelte Gemeinwohl der CO-Pipeline herbeigezaubert werden? Die Richter am Bundesverfassungsgericht hatten die OVG-Kritik an der

Verfassungsmäßigkeit des Rohrleitungsgesetzes als nicht hinreichend begründet zurückgewiesen. Dazu wurde unter anderem die Behauptung aufgestellt, „dass die vom Rohrleitungsgesetz zugelassene Enteignung nicht nur dem die Anlage betreibenden Unternehmen dient, sondern einer Vielzahl von Kohlenmonoxid verarbeitenden Betrieben in der Region zugute kommt.“

Das wäre aber ein leicht durchschaubares Manöver, denn auch das für das Plattengeschäft verwendete Polycarbonat wird weiterhin von Covestro unter Verwendung von (aktuell nur vor Ort erzeugtem) CO hergestellt.

Es bleibt dabei: Kohlenmonoxid aus der CO-Pipeline käme ausschließlich bei dem Covestro-Betrieb zum Einsatz, und es ist weiterhin kein „diskriminierungsfreier Zugang“ durch den Planfeststellungsbeschluss geregelt.

Unser Kampf geht weiter

Deshalb müssen wir uns darauf einstellen, einen weiter andauernden Kampf vor Gerichten und auf allen Kanälen zu führen. Vor Gericht haben wir mit der Klage des BUND NRW und den neuen Privatklagen weitere Eisen im Feuer.

Wenn Sie die Klagen unterstützen wollen, geht dies über bund-nrw.de für die BUND-Klage und über muthilden.de für die Privatklagen. Bitte „Klage CO-Pipeline“ als Verwendungszweck angeben. Jede Spende hilft, das Projekt zu stoppen.

Dieter Donner



Moosige Zeiten an der Pipeline Foto: C. Roth

BUND-Spendenkonto:

BUND LV NRW e.V.
DE 10 3702 0500 0008 2046 0
Stichwort: Klage CO-Pipeline